

Warum ZusammenReden?

„Integration“ bedeutet für uns, dass sich alle Mitglieder der Gesellschaft als aktive und gleichberechtigte GestalterInnen des Zusammenlebens einbringen können und sich selbst als mitverantwortlich für ein gutes Zusammenleben verstehen. Ein Teil dieser Bemühungen beinhalten Gespräche und Auseinandersetzung: Wer miteinander spricht, lernt sich kennen, und das hilft dabei, Vorurteile abzubauen und Konflikte bereits im Vorfeld erkennen und bearbeiten zu können. Handlungsanleitend für unsere Arbeit sind daher Respekt, Offenheit, Kritikfähigkeit, Antidiskriminierung und Geschlechterdemokratie. Integration kann weiters nur dann gelingen, wenn der Gegensatz von „hier“ versus „dort“ aufgebrochen wird und möglichst viele Menschen miteinander in Kontakt treten.

Im Jahr 2013 geht das preisgekrönte Dialogprojekt „ZusammenReden“ nun in die fünfte Runde. Es wurde 2009 gemeinsam mit dem Integrationsbüro der Stadt Wiener Neustadt und der Gemeinwesenabteilung „Missing Link“ der Caritas Wien (Asyl & Integration NÖ) ins Leben gerufen und hat seither Hunderten von Menschen quer durch Niederösterreich den Rahmen geboten, über Themen der Integration und des guten Zusammenlebens zu diskutieren.

Die Themenabende der Integrationsgespräche sollen es ermöglichen, sich intensiver mit Kunst und Kultur, gleichberechtigten Zugängen zum gesellschaftlichen Leben sowie Diversität auseinanderzusetzen und sich über die konkrete Situation in Korneuburg „zusammenzureden“.

Die Integrationsgespräche werden in Zusammenarbeit zwischen der Caritas sowie der Stadt Korneuburg veranstaltet und vom Land Niederösterreich, dem Europäischen Integrationsfonds, dem Bundesministerium für Inneres und von der NÖ Dorf- und Stadterneuerung gefördert.

Team Missing Link /
Gemeinwesen
Asyl & Integration
NÖ, Caritas
der Erzdiözese
Wien

Nähere Information und Kontakt:
www.zusammenreden.net

ZusammenReden 2013

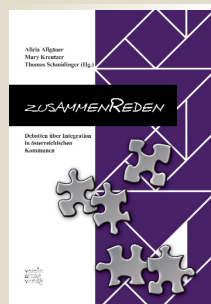
Miteinander reden fördert Verständnis und Toleranz und bietet eine Basis um Missverständnisse auszuräumen und Probleme zu lösen. Die Lebensbereiche des Miteinanders sind umfassend: das soziale Netzwerk eines Menschen gehört ebenso dazu wie Arbeits- und Wohnmöglichkeiten und nicht zuletzt Sprache, Gesundheit und Bildung.

Integration ist sowohl ein individueller als auch ein gesellschaftlicher Prozess der Veränderung, der durch individuelles und gesellschaftliches Engagement erfolgt und durch staatliche Rahmenbedingungen und Zielvorgaben zu fordern und zu fördern ist.

Mit der Debattenreihe **ZusammenReden – Integrationsgespräche** wurde ein sehr kluger und wichtiger Weg gewählt, einen viele Jahre verabsäumten Dialog einzuleiten; dazu gratuliere ich als Leiter der für die Koordination der Integrationsangelegenheiten innerhalb des Amtes der NÖ Landesregierung zuständigen Abteilung aufrichtig und freue mich über die Fortsetzung der Integrationsgespräche, die die Caritas der Erzdiözese Wien gemeinsam mit acht engagierten niederösterreichischen Gemeinden und Städten sowie dem Land NÖ veranstaltet.



Hanspeter Beier
Amt der NÖ Landesregierung



Das Buch zur
Veranstaltungsreihe!
**ZusammenReden. Debatten
über Integration in
österreichischen Kommunen,**
Alicia Allgäuer, Mary Kreutzer,
Thomas Schmidinger (Hg.),
Verein Alltag Verlag,
Wiener Neustadt



Korneuburger Integrations- gespräche

Caritas
Asyl & Integration NÖ



niederösterreichische
DORFSTADT
erneuerung



N **BM.I**

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDEMINISTERIUM FÜR INNERES
www.bmi.gv.at

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Stadt Korneuburg und Caritas Wien. Stand 01/2013. Grafische Gestaltung: Libelle, Wien



Donnerstag, 11. April 2013, 18:00 Uhr
Sitzungssaal des Rathauses, Hauptplatz 39, Korneuburg

Wohnen in der Stadt



Das Thema „Wohnen“ betrifft das Zusammenleben im engsten Sinne des Wortes. Gerade deshalb ist es auch im Bereich der Integration enorm wichtig, über Segregation oder Integration zu sprechen. Welche Formen des Wohnens können das Zusammenleben von Menschen verschiedener sozialer Schichten, Sprachen und unterschiedlicher Herkunft positiv beeinflussen? Über diese und andere Fragen der sozialen Raum- und Stadtplanung bzw. der Wohnungspolitik diskutieren mit Ihnen an Round-Tables:

Helene Fuchs-Moser – Vizebürgermeisterin Korneuburg, Mitglied Wohnungsausschuss
Jens Dangschat – Stadt- und Siedlungssoziologe, TU Wien
Kheder Shadman – Urbanity-Agentur für soziale Stadtentwicklung & Gemeinwesenarbeit, Graz

Moderation:
Simone Delivuk – FH Campus Wien, Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit, Leiterin Nachbarschaftszentrum Wien-Landstraße

Freier Eintritt
und Buffet bei allen
Veranstaltungen



Donnerstag, 25. April 2013, 18:00 Uhr
Sitzungssaal des Rathauses, Hauptplatz 39, Korneuburg

Integration durch Bildung

In der Debatte rund um Integration wird besonders der Bereich Bildung und die Rolle des Schulsystems heftig diskutiert. Wie können MigrantInnen optimal gefördert und auf einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt vorbereitet werden? Wie sollen sprachliche Defizite ausgeglichen, wie Mehrsprachigkeit gezielt genutzt und gefördert werden? Wie sinnvoll sind „Integrationsklassen“? Über Bildungshindernisse und Versäumnisse in der österreichischen Bildungspolitik sowie Auswege daraus diskutieren mit Ihnen an Round-Tables:

Rüdiger Teutsch – Bmukk, Diversitäts- und Sprachenpolitik, Sonderpädagogik und inklusive Bildung
Bernadette Wittmann – Stadträtin für Bildung Korneuburg
Simon Burtscher-Mathis – Soziologe, Verein Okay zusammen leben Vorarlberg

Moderation:
Simon Inou – Journalist, Leiter M-Media



Viele Gemeinden stehen am Beginn des Integrationsprozesses. Wir in Korneuburg sind in der glücklichen Lage, schon einige Schritte auf diesem Weg zurückgelegt zu haben. Neben einigen weiteren Projekten zum Thema Integration dürfen wir nach dem Erfolg der ersten Reihe ZusammenReden im Jahr 2011 auch für 2013 zwei weitere Veranstaltungen planen. In einer Zeit, wo in vielen Gemeinden der Spargedanke über sämtlichen Projekten im sozialen Bereich schwebt, besonders aber über solchen, die das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Integrationsmaßnahmen schärfen wollen, ist das keine Selbstverständlichkeit.

Viele von uns sind im privaten oder beruflichen Umfeld damit befasst, die täglichen Konflikte, die durch Intoleranz und Unverständnis entstehen, zu bewältigen. Denn die großartige Gelegenheit, von Menschen aus anderen Kulturen, mit einer besonderen persönlichen Geschichte zu lernen, wird überlagert von der Furcht vor dem Neuen und Unbekannten. Was sollen Maßnahmen zur Integration bewirken? Auf jeden Fall die Verbesserung der Lebenswelt der Menschen. Damit ist die Bereitstellung von menschengerechten Wohnungen gemeint und ebenso das Schaffen von Möglichkeiten für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die nicht in unserem Land geboren sind, am kulturellen und gesellschaftlichen Leben ihrer neuen Heimat teilhaben zu können. Ein weiteres Ziel ist die Chancengleichheit bei der Bildung. Hoher Sensibilität bedarf die Aufgabe, die Eltern dieser Kinder in Entscheidungsprozesse miteinzubinden, ihnen damit Selbstvertrauen zu geben und auch in ihnen den Wunsch nach Integration zu wecken.

Es liegt am Mut, dem ehrlichen Engagement und auch dem Durchsetzungsvermögen der verantwortlichen Politikerinnen und Politiker, sich für Integrationsmaßnahmen einzusetzen, den Prozess zu begleiten und trotz des oft spürbaren, sehr starken Gegenwindes mutig hinter dieser Entscheidung zu stehen.

Helene Fuchs-Moser
Vizebürgermeisterin, Korneuburg